Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

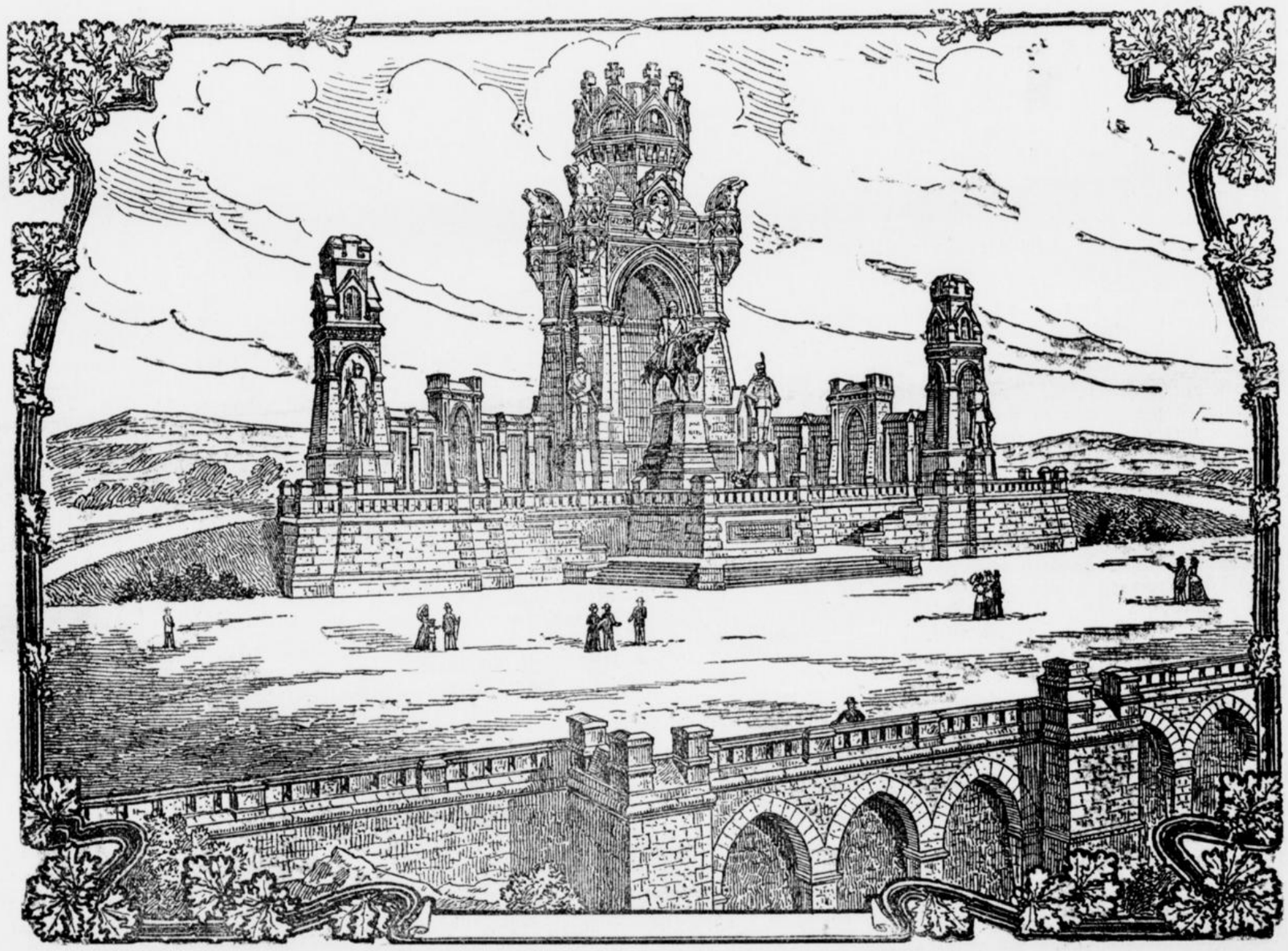
Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 181. Schwerte, Donnerstag, den 4. August 1904. 36. Jahrgang.

Die Uebergabe des Hohensyburg-Denkmals an die Provinz Westfalen.



Stehst, Wanderer, du an des Berges Rand
Zu Häupten das ragende Mal,
Laß schweifen den Blick in das blühende Land,
Wo sich breitet das lachende Tal.

Sieh die Herden weiden auf grünender Au'
Und die Halme wogen im Wind
Bis fern, wo im Dufte des Himmels Blau
Das Blau der Berge zerrinnt.

Und das Pochen der Hämmer am rauschenden Fluß
Und der Essen feuriges Glühn:
Verstehst du der fleißigen Männer Gruß,
Die dort im Schweiße sich mühn?

Den Segen des Friedens, der Mühe Preis,
Ringsum im blühenden Land,
Gehütet hat ihn der Kaisergreis,
Der Starke, mit schirmender Hand.

Nun hütet der Enkel den heimischen Herd,
Gegründet in herrlicher Zeit,
Die friedliche Arbeit mit blitzendem Schwert
Zu schirmen und schützen bereit.

Drum, wenn dich der Zauber des Friedens umweht
Herauf aus dem lachenden Tal,
Sprich, Wanderer, dankbar ein stilles Gebet
Hier oben am ragenden Mal!

Karl Rittweger.

Schwerte, 4. August.

Zu so manchem frohen vaterländischen Feste waren wir schon auf die stolze Höhe, von der das Denkmal westfälischer Liebe und Treue in die märkischen Lande hinabschaut, hinaufgepilgert. Auch gestern galts wieder einer festlichen Veranstaltung, als wir den Wanderstab gen Westen setzten. Warm wars gehörig, und in Gehrock und Zylinder wandert's sich schlecht, also hinein in die „Elektrische", die gestern indessen schlecht auf ihre Kosten gekommen ist, denn die gestrige Festlichkeit war eine Veranstaltung im engeren Kreise und „das Volk" fehlte. Es fand die feierliche Uebergabe des Kaiser Wilhelm-Denkmals in die Verwaltung der Provinz Westfalen statt.

Im Jahre 1888, an 13. November erschien der erste Aufruf in der Oeffentlichkeit, der für die Hohensyburg als Denkmalplatz Propaganda machte. Bekanntlich handelte es sich damals um die Errichtung des westfälischen Provinzial-Denkmals, das jetzt auf der Porta Westfalica steht. Unter diesem Aufruf finden wir u. a. die folgenden Namen: Freiherr v. Elverfeldt-Haus Villigst († am 24. Juli 1889), Adolf Overweg-Reichsmark, Amtmann Rebber-Westhofen († am 6. September 1897), Landrat Spring-Hörde (jetzt Oberregierungsrat in Trier) und Dr. Tütel-Schwerte (jetzt Sanitätsrat). Dieses Komitee entfaltete nun eine emsige Agitation zugunsten der Hohensyburg, Denkschriften wurden ausgearbeitet, Versammlungen abgehalten und dergl. mehr. In der Sitzung des westfälischen Provinziallandtages vom 10. März 1889 lehnte dieser den Antrag, das Provinzial-Denkmal auf einem Ruhrberge zu errichten, mit 41 gegen 39 Stimmen ab und wählte mit 43 gegen 36 Stimmen den Portaberg als Denkmalsplatz. In sehr niedergeschlagener Stimmung hörten die Mitglieder des Hohensyburger Komitees, die sich am 15. April 1889 zu Dortmund zusammengefunden hatten, den Bericht über den Ausgang der Geschichte des Denkmals auf Hohensyburg an und das Komitee löste sich auf. — Auf Antrag des Herrn Dr. Tütel-Schwerte*) wurde aber gleich hinterher einstimmig beschlossen, sofort in eine Bewegung zur Errichtung eines besonderen Denkmals auf Hohensyburg für den Südosten der Provinz einzutreten. Ein Komitee von 21 Mitgliedern nahm die Sache in die Hand. In diesem Komitee finden wir u. a. folgende Namen: Dr. Tütel-Schwerte, Rebber Westhofen, Pastor Hennecke-Schwerte, Drükke-Syburg, Rittergutsbesitzer Major a. D. Freiherr von Rheinbaben-Haus Ruhr und Pastor Westhoff-Ergste († am 23. März 1890). Immer weitere Kreise begannen sich für den Bau des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg zu interessieren und im Mai 1892 hatte man bereits 140 000 Mk. beisammen. Mit der Feier der Grundsteinlegung am 18. Mai 1893 trat das Denkmal dann in die volle Oeffentlichkeit. Als Ehrengast war, wie auch gestern, Se. Exzellenz Dr. Studt, damals Oberpräsident der Provinz Westfalen, anwesend. Am 30. Juni 1902 wurde es, in der Form und Ausführung wie wir es heute den Lesern im Bilde vorführen, in Gegenwart des Kronprinzen feierlich eingeweiht.

Gestern nun ist die Zukunft des Denkmals durch die Uebernahme desselben in die Verwaltung der Provinz sichergestellt worden. Es war, wie schon erwähnt, eine mehr interne Feier, was wohl zum Teil daher rührt, daß das größere Publikum von Tag und Stunde der Uebernahme wenig wußte, wurden doch wir Zeitungsmenschen von der frühen Stunde der Feier überrascht, die bereits um 1 Uhr am Denkmal begann. Golden glänzte die Sonne herab, wie sie das leider in diesem Sommer mit allzuwenig Unterbrechung getan hat; aber es war doch ein Landschaftsbild von wunderbarer Schönheit, voll

*) S. Festschrift aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg, herausgegeben im Auftrage vom Ausschußmitglied Gymnasialdirektor E. Broicher. Seite 24.

edler Poesie, was sich von der stolzen Höhe aus dem Auge des Beschauers im hellflutenden Sonnenlichte darbot. Als wir anlangten, war die große Zahl hoher Gäste schon versammelt, wir sahen dort: Den preußischen Kultusminister Dr. Dr. Studt, Exzellenz; den Freiherrn von Landsberg-Steinfurt, Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, den Dortmunder Oberbürgermeister Schmieding, die Herren von der Regierung aus Münster und Arnsberg, Herrn Landrat von Starck, den Herrn Major a. D. Freiherrn v. Rheinbaben-Haus Ruhr und andere mehr. Von Schwerte waren die Herren Bürgermeister Rohrmann und Beigeordnete Kommerzienrat Richard Fleitmann und Rechtsanwalt Backhausen anwesend. Kurz vor 1 Uhr hatte sich der Zug der Behörden und Ehrengäste vom Wulf'schen Lokale aus unter Vorantritt der Münsterischen Artillerie-Regiments Nr. 22 nach dem Denkmalsplatze in Bewegung gesetzt. Die Kapelle nahm links vom Denkmal Stellung und nun begann der bedeutungsvolle Akt.

Der eifrigste Förderer und Freund der Denkmalssache, Herr Overweg-Reichsmark nahm das Wort, um vor den Augen der Anwesenden kurz die Geschichte des Denkmals, das fahnen- und blumengeschmückt einen prächtigen Eindruck machte, vorüberziehen zu lassen. Es sei ein Denkmal, fuhr Redner dann fort, das die Liebe des Volkes zu dem alten Heldenkaiser und seinen Paladinen erschaffen habe, und angesichts dieses Denkmals müsse man Dank fühlen für jeden Förderer und Freund dieses nationalen Werkes, der mit dazu beigetragen habe, durch dieses Monument die Erinnerung wach zu halten an jene großen Zeiten, wo große Helden, die Führer der Nation, wo tausende deutscher Männer durch ihr Blut das einige Deutsche Reich schufen. — Um die Zukunft des Denkmals sicher zu stellen, sei nunmehr beschlossen worden, es der Provinz in Verwaltung zu geben. Durch Beschluß vom 5. März ds. Jrs. habe der Provinzial-Ausschuß das Geschenk angenommen und nun übergebe er Redner, das Denkmal der Verwaltung der Provinz, die jedenfalls für das schöne Denkmal am besten Sorge tragen werde. Das walte Gott! — Hierauf erwiderte der Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses: Das herrliche Denkmal, das weit in die märkischen Lande hinausschaue und das aus Liebe und Anhänglichkeit der Westfalen zum Hohenzollerngeschlecht, zum alten Heldenkaiser und seinen Paladinen entstanden sei, übernehme die Provinz mit aufrichtigem Danke und mit der Versicherung, daß sie dieses Bollwerk echten Deutschtums für alle Zeiten in treuer Obhut nehmen werde. Es sei ein Denkmal, das die Mahnung in sich schließe: „Haltet fest, ihr Westfalen, zum König, zu Kaiser und Reich in guten wie in ernsten Zeiten. Dann schilderte Redner in kurzen Zügen den Niedergang des alten römischen Reiches deutscher Nation, erwähnte das mächtige Erstarken Preußens unter dem Zollernaar und sprach von den westfälischen Nationalherren, von den Freiherren v. Vinke und v. Stein, die in ihrer engeren Heimat Handel und Wandel, Gewerbe und Industrie wieder zu hoher Blüte gebracht hätten. Mit der abermaligen Aufforderung: „Halten wir treu zu Kaiser und Reich!" schloß der Redner und es folgte ein begeistertes Hoch auf das Deutsche Vaterland. Dann sang man gemeinschaftlich das alte, ewig schöne Lied Hoffmann von Fallerslebens: „Deutschland über alles", und der Festakt am Denkmal war zu Ende.

Zurückgekehrt in den mit Topfpflanzen und Laubgewinde schön geschmückten Wulfschen Saal begann das Festessen, an dem etwa 250 Personen teilnahmen. Den offiziellen Toast, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser brachte Se. Exzellenz von Studt aus. In warmen, begeisterten Worten feierte der Herr Minister den Monarchen als den Mann, der klar blicke und der mit fester Hand das Steuer des Reiches führe. Er habe die Wehr des Reiches zur See gehoben und sorge für Handel und Wandel als ein Friedensfürst in des Wortes bester Bedeutung, mit dem Wunsche, daß Gott uns unseren Kaiser noch lange erhalten möge, schloß der Redner und begeistert klang das dreimalige Hoch durch den Saal. Stehend sang die Festversammlung sodann die Kaiserhymne. Wohl folgten noch manche Reden dem Hoch auf den Kaiser, doch es würde uns zu weit führen, wollten wir ihrer aller Erwähnung tun.

Nach dem Minister nahm Oberbürgermeister Geheimrat Schmieding-Dortmund das Wort; das dreifache Hoch, in das die Rede ausklang, galt dem Komitee, insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Overweg. Herr Regierungspräsident Freiherr v. Coels-Arnsberg toastete auf die Provinz Westfalen. Anschließend hieran wurde das Westfalenlied gesungen. Das Hoch auf die Damen brachte Herr Bürgermeister Dr. Haarmann-Witten aus und zum Schluß nahm nochmals Se. Exzellenz Studt das Wort, sein Hoch galt der von ihm geliebten Provinz Westfalen.

Allmählich hatte sich mehr und mehr Publikum eingefunden, und als das Festessen gegen 6 Uhr endete, da war der schöne Garten dicht von dem inzwischen gekommenen Publikum besetzt, das den Klängen der Artillerie-Kapelle lauschte. Allmählich dämmerte der Abend herein, leise, leise säuselte der Wind in den Kronen der Bäume, und wieder ging ein großer bedeutungsvoller Tag für Syburgs Höhe zur Neige.

Papst Pius X.

vollendet am heutigen Donnerstag das erste Jahr seines Pontifikats. Die Wahl des Kardinals Giuseppe Sarto wurde allgemein mit Freude begrüßt. Von dem sanften und versöhnlichen Sarto erwartete man eine friedliche Regierung im Vatikan, nachdem es unter der Regierung seiner beiden Vorgänger, Leo XIII. und Pius IX., oft genug recht heftig gestürmt hatte. Pius X. hätte auch tatsächlich manche Schranke der Tradition fallen lassen und wohl auch ein gutes Einvernehmen mit der Regierung des Königs Viktor Emanuel hergestellt, wenn ihm die Wege, die er als Papst zu gehen hat, nicht so fest und bestimmt vorgezeichnet wären, daß ein Abweichen garnicht möglich ist. Was aber hauptsächlich an der Wandlung des friedfertigen, ausschließlich religiösen Fragen zugewendeten Kardinals Sarto zu dem streitbaren und mit fester Hand in die Politik eingreifenden Papstes Pius X. Schuld trägt, das ist der Umstand, daß sich der Papst, nachdem verschiedene andere Pläne gescheitert waren, den noch im jugendlichen Alter stehenden Merry del Val zu seinem Staatssekretär erwählte. Ohne Merry del Val wäre Präsident Loubet während seines Besuches in Rom wohl auch Gast des Vatikans gewesen, ohne den streitbaren Staatssekretär dann auch der Bruch mit Frankreich und die Gefährdung des Konkordats verhütet worden. Leo XIII. hätte es soweit nicht kommen lassen: Pius X. aber, der sich von der Diplomatie Zeit seines Lebens ferngehalten, ist durchaus in die Hand seines Staatssekretärs gegeben. Nun ist es ja kaum zweifelhaft, daß der jetzige Bruch über kurz oder lang geheilt wird; es ist aber doch ein Präzedenzfall geschaffen. Die Republik Frankreich hat bewiesen, daß es auch ohne, ja gegen die Kurie geht. Jedenfalls hätte man diesen Gang der Dinge nicht erwartet, als am 4. August vorigen Jahres Kardinal Sarto als Pius X. den päpstlichen Stuhl bestieg. In allen übrigen Fragen hat Pius X. streng an den Grundsätzen seiner beiden Vorgänger festgehalten und bisher weder den Vatikan verlassen noch dem Königshause irgend ein Zugeständnis gemacht. In einer Beziehung aber hat Pius X. reformierend gewirkt. Er hat Ordnung in die Finanzen des Vatikans gebracht und Anstalten getroffen, durch größere Sparsamkeit das päpstliche Budget zu heben. Die Beziehungen Deutschlands zur Kurie sind während des ersten Jahres des Pontifikats Pius X. so vertrauensvoll geblieben, wie sie es seit den achtziger Jahren gewesen sind. Es ist auch in dieser Hinsicht kein Umschwung zu erwarten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der Kaiser und die Presse.** Die Zeitungsberichterstattung über das diesjährige Kaisermanöver wird auf Anordnung des Kaisers ein dienstliches Gepräge erhalten. Wie wir erfahren, wird ein Offizier des Großen Generalstabs der Armee den Korrespondenten gewissermaßen attachiert werden, indem er den Auftrag erhält, den Korrespondenten mit Mitteilungen aller Art an die Hand zu gehen und ihnen alles für eine das Manöver betreffende genaue Berichterstattung erforderliche Material inbezug auf Dispositionen, Gefechtsausführung, Gelände etc. zur Verfügung zu stellen. Es kommen hierbei nicht nur deutsche, sondern auch ausländische Berichterstatter inbetracht, denn gerade die auswärtigen Staaten wie Amerika, Frankreich, England, Italien, Rußland, Oesterreich entsenden dienstliche Korrespondenten mit Vorliebe zu den deutschen Kaisermanövern. Insgesamt dürften etwa vierzig Berichterstatter für Kriegsministerium und Zeitungen den Manövern beiwohnen.

— **Die Hemmung der Schifffahrt** dauert fort, die jüngsten Regengüsse haben keine Aenderung hervorzurufen vermocht. Die Verluste, die Handel, Gewerbe und Landwirtschaft durch die Dürre erleiden, betragen bestimmt viele Millionen Mark. In einer Uebersicht der „Voss. Ztg." über die Schädigungen heißt es: „Der Handel ist durch die Wassersnot in außerordentlicher Weise gehemmt. Seine Ware liegt in hunderttausenden von Tonnen unterwegs, zum Teil ist das Material, wie beispielsweise Getreide, dabei Nachteilen durch Einflüsse der Witterung ausgesetzt, zum Teil wird die Ware dringend am Bestimmungsort gebraucht, und in vielen Fällen in der Kaufmann gezwungen, koste es, was es wolle, Ersatz zu schaffen. Die hauptsächlichsten Kohlentransporte sollen oder abwärts oder elbeaufwärts den Fabriken zugängig gemacht werden. Enorme Massen liegen unterwegs, und der tägliche Konsum muß sehen, wie er sich durch Lagerkäufe oder durch Bahnbezug über die schwierige Zeit hinweghilft. Auch Erztransporte bleiben in großer Zahl aus und setzen manches Werk durch Mangel an Rohmaterial in Verlegenheit. Das Baugewerbe leidet außerordentlich. Vollständig geliefert sind alle Betriebe, die als Betriebskraft des Wassers sich bedienen. Zahlreiche Mehl-, Oel- und Schneidemühlen, kleinere Papierfabriken usw. haben infolge Versagens der Wasserkraft eine Einschränkung ihres Betriebes vornehmen oder denselben so gut wie ganz stilllegen müssen. Die dadurch veranlaßte Entlassung von Arbeitern vermehrte die Zahl der Beschäftigungslosen. Nicht am kleinsten sind die Nachteile, welche die Landwirtschaft durch den diesjährigen Wassermangel erleidet."

Der Aufstand der Herero.

Der Typhus in Deutsch-Südwestafrika. Die „Südwestafr. Ztg." schreibt in ihrer Nummer vom 6. Juli: Die Nachricht, daß die am Waterberg sitzenden Herero sehr unter Krankheiten leiden, wird bestätigt. Auf unserer Seite wird die Anzahl der Abgänge durch Krankheit (zumeist Typhus) bei der Ostabteilung während der letzten sechs Wochen auf 100 angegeben. Korpsarzt Dr. Schiean hat sich zu den Truppen begeben. Unter der Einwirkung der zurzeit recht niedrigen Nachttemperaturen hat die Zahl der Typhuserkrankungen schon etwas abgenommen, und es ist zu erwarten, daß durch diesen Kälteeinfluß die Seuche eine weitere Einschränkung erfahren wird. Selbstverständlich ist von sanitärer Seite alles nur mögliche geschehen, um der in heftigem Maße um sich greifenden Krankheit nach Kräften Einhalt zu tun. Doch liegt es an den äußerst ungünstigen Wasserverhältnissen, daß dies bisher nur zu einem gewissen Grade erreicht ist.

Das „Mil. Wochenbl." veröffentlicht die vom Kaiser an Offiziere und Mannschaften für tapferes Verhalten im Hereroaufstande verliehenen Auszeichnungen.

Hauptmann Franke, der sich so oft rühmlich hervorgetan hat, wurde durch den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schwertern und der königlichen Krone ausgezeichnet. Ferner erhielten den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Kopp, der Hauptmann der Res. v. Burgsdorff, der Leutnant a. D. v. dem Bussche-Ippenburg gen. v. Kessel und der Stabsarzt Dr. Kuhn, den Roten Adlerorden 4. Klasse am schwarzweißen Bande der Stabsarzt Dr. Hummel, den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern die Oberleutnants Böttlin, v. Zülow, v. Nathusius, die Leutnants Leutwein, Alexander, Merensky, Voigts und Hauber und der Kriegsfreiwillige Goergens, Vorstand des Vermessungsamtes in Windhuk. An Mannschaften wurden 6 Militärehrenzeichen 1. Klasse und 66 Militärehrenzeichen 2. Klasse verliehen. Die für Eingeborene neugestiftete Kriegerverdienstmedaille haben erhalten Hendrik Witboi und der Unterkapitän Samuel Isaak die erste Klasse in Gold und der Vormann Max Katuokombanda die zweite Klasse in Silber. Im ganzen sind also 89 Orden und Ehrenzeichen zur Verteilung gekommen.

Der Krieg in Ostasien.

Die russische Regierung verzichtet nicht auf das Recht der Beschlagnahme fremder Schiffe, wenn sie auf diesen Kriegskontrebande vermutet. Die Regierung im St. Petersburg hat soeben eine amtliche Darstellung der Malacca-Angelegenheit veröffentlicht. Sie erklärt darin ausdrücklich, daß die Freigabe der „Malacca" nach Englands Versicherung, daß die Ladung des beschlagnahmten Schiffes Staatseigentum sei, nicht so ausgelegt werden dürfe, als ob Rußland überhaupt davon Abstand nehme, sowohl einzelne Kreuzer wie überhaupt Kriegsschiffe auszuschicken, um der Zufuhr von Kriegskontrebande für Japan vorzubeugen. Angesichts dieser allerdings selbstverständlichen Erklärung gewinnt die Tatsache an Bedeutung, daß Rußland den deutschen Handelsschiffen Freipässe überreichen ließ, so daß die nach Ostasien fahrenden deutschen Handelsdampfer unterwegs und namentlich im Roten Meere nicht mehr angehalten werden, wovon man in London keineswegs erbaut ist.

Ein deutscher Dampfer versenkt.

Am 24. Juli morgens wurde der deutsche Dampfer „Thea" ,vom Wladiwostok-Geschwader, gesichtet und angehalten. Er befand sich auf der Fahrt von Amerika nach Yokohama. Da die volle Ladung Fische und der Dampfer für gesetzmäßige Prise (?) erklärt wurden und da es unmöglich war, die „Thea" in einen russischen Hafen zu schaffen, so wurde die Mannschaft übernommen und das Schiff versenkt.

Industrie und Handel.

$$ **Witten,** 3. Aug. (Fremde Kohlen.) Auf der Brikettfabrik der Zeche „Franziska" hierselbst wurden 5 Waggonladungen Kohlen, welche für die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft" aus den Bergwerken Schantungs hier eingetroffen waren, verbrikettiert. Es handelte sich dabei um einen Versuch, ob un.d mit welchem Erfolge sich die Schantung-Kohle zur Herstellung von Briketts eignet. Von fachmännischer Seite wird mitgeteilt, daß der Versuch ein ganz zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. Die aus der Schantungkohle mit dem üblichen Zusatze erzeugten Briketts sind nahezu von derselben Güte wie die aus den auf „Franziska" geförderten Kohlen erzeugten Briketts. Dieser Versuch wird also wohl zur Folge haben, daß man bei den Bergwerken im Kiautschou-Gebiete sofort mit der Anlage von Brikettfabriken vorgehen wird. Auf Grund der hier angestellten Versuche werden nun, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, die Kohlenfelder unserer Kolonie nutzbringend ausgebeutet werden.

$$ **Brüssel,** 3. Aug. In 2 Glasfabriken von Jemappes und Marscheimer wurde den Arbeitern zum 31. August die Aussperrung verkündet, wegen schlechten Geschäftsganges und wegen der ihnen seitens der Arbeiter bereiteten Schwierigkeiten. Damit werden über 10 000 Arbeiter brotlos werden.

Lokales.

Schwerte, 4. August 1904

** **(Pensionsversicherung der Privatbeamten.)** Am Sonntag fand im Bahnhofshotel zu Hamm eine Delegierten-Versammlung des Westfälischen Verbandes der Vereine für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten statt. Dieselbe wurde kurz nach 11 Uhr vom 1 Vorsitzenden, Herrn Buchdruckereibesitzer Drietrichs-Bochum, eröffnet, welcher feststellte, daß 12 Vereine Vertreter entsandt haben, während 1 Verein sich durch einen andern vertreten ließ. Anwesend waren über 40 Personen. Die Herren Th. vom Orde-Bochum und Buschmann-Hagen berichteten über den jetzigen Stand der Pensionsversicherung und den Stand des Verbandes. Aus den Berichten ging hervor, daß die Bestrebungen der Privatbeamten bei Reichstagsabgeordneten aller Fraktionen volles Verständnis gefunden haben, und daß diese Bestrebungen auf große Unterstützung im Reichstage, sowohl seitens der Abgeordneten, als auch von Regierungsmännern rechnen dürfen. Bezüglich des Verbandes hieß es, daß er sich kräftig weiter entwickelt, und daß im allgemeinen fleißig auf das zu erreichende Ziel hingearbeitet werde. Ein Antrag des Vereins Hamm, der eine Petition an den Reichstag bezweckte, in der ein beschleunigstes Tempo bezüglich der statistischen Erhebungen seitens des Reichsamts des Innern gefordert wird, wurde gegen die Stimme des Vereins Hamm abgelehnt. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Angelegenheit für das Reich sowohl als auch für die Privatbeamten viel zu wichtig sei, als daß dieselbe im Galopp bearbeitet werden dürfte. Bei der hierauf folgenden Ergänzungswahl zum Vorstande wurde Herr Th. vom Orde-Bochum zum ersten und Herr Buschmann-Hagen zum zweiten Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Gegen ½3 Uhr nachmittags schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen, gewürzt durch ernste und heitere Reden, bildete den Schluß des Delegiertentages.

** **(Beinbruch.)** Der auf einem hiesigen Werke beschäftigte Arbeiter K. erlitt dort einen doppelten Beinbruch und mußte mittelst Krankenwagen dem katholischen Krankenhause zugeführt werden.

** **(Durchschnittsverkaufspreise von Lebensmitteln seit 1871.)** Der Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Essen enthält auch eine Tabelle der Durchschnittsverkaufspreise der wichtigeren Lebensmitteln bei der Kruppschen Konsumanstalt in Essen in den Jahren 1871—1903. Danach sind für 100 Kilogr. Kartoffeln gezahlt worden in 1871 8 Mk., in 1903 5,20 Mk., für Schwarzbrot in erstgenanntem Jahre 0,16, im zweitgenannten 0,13 Mk. der Preis für 1 Kilogr. Rindfleisch bester Qualität weist in den 70er Jahren und dem Jahre 1903 keine erhebliche Differenz auf. Der Preis der zweiten Qualität eine unerhebliche. In dem Preis des Kalbfleisches trat eine Steigerung von 1,25 bis 1,52 Mk. für 1 Kilogr. 1. Qualität, von 1,15 bis 1,42 bei 2., bei Hammelfleisch eine Steigerung von 1,24 bis 1,54 Mk., bei Schweinefleisch von 1,36 bis 1,51 Mk. ein. Schmalz, Margarine, Weizen, Gries, Buchweizen, Linsen, Seife, Rüböl und Petroleum weisen ein Herabgehen der Preise auf.

** **Ergste,** 3. Aug. (Schlägerei.) Am Sonntag Abend entstand hierselbst unter jungen Leuten aus unserem Dorfe, die an einer Glückwunschfeier teilgenommen, eine große Keilerei, wobei ein Beteiligter schwere Verletzungen erlitt und blutüberströmt nach Hause gebracht werden mußte. Zu Schlagwerkzeugen hatte man sich schwere Backhölzer geholt. Wie wir hören, soll der Grund zu dieser Schlägerei ein alter Haß der Beteiligten sein.

** **Wellinghofen,** 3. Aug. (Die Bautätigkeit) im hiesigen Bezirk war im Jahre 1903 folgende: Gebaut wurden 12 Wohnhäuser im Werte von 145 000 Mk., 11 Anbauten im Werte von 40 000 Mk., 42 sonstige Bauten im Werte von 185 000 Mk., noch im Bau begriffen waren am Schluß des Jahres 5. Der durchschnittliche Tagelohn des Bauhandwerkers bezw. Handlangers betrug 4,50 bzw. 3 Mark.

Hörde, 3. August. (Eine Aufsehen erregende Verhaftung) wurde gestern vorgenommen. Schon seit langem waren gegen den früheren Beamten des Hörder Vereins August Wulf verschiedene schwere Beschuldigungen in Umlauf, die umso weniger jeder Begründung zu entbehren schienen, weil W. sehr plötzlich aus seiner Stellung geschieden war. Man wunderte sich anfangs sehr, daß das Gericht keinerlei Veranlassung nahm gegen W. vorzugehen und hielt deshalb die angeblichen schweren Vergehen für erdichtet oder mindestens übertrieben. Gestern hat sich nun aber ein Vorfall ereignet, der die früheren Gerüchte als tatsächlich war erscheinen läßt. In der Wohnung Wulfs erschien nämlich der Untersuchungsrichter vom Dortmunder Landgericht zu einer Haussuchung, nach deren Beendigung Wulf in das Gerichtsgefängnis abgeführt wurde. In der nächsten Zeit wird man ja wohl weiteres über das Ergebnis der Untersuchung hören. Gleichzeitig sollen auch in derselben Sache zu Dortmund Haussuchungen vorgenommen sein. (Hörd. Volksbl.)

** **Lücklemberg,** 3. Aug. (Ein schnelles Ende) fand der Maurer Pohlmann gestern Mittag hierselbst. Als er den Straßengraben überspringen wollte, fiel er hinein und war eine Leiche. Der Aermste hatte das Genick gebrochen. Seine Leiche wurde nach dem Armenhause in Benninghofen gebracht.

Die Einweihung des Johanna-Helenen-Heims.

Volmarstein, 2. Aug. Das erste Westfälische Krüppelheim, die letzte der Gründungen des im Dienste christlicher Barmherzigkeit und Nächstenliebe schier unermüdlichen Pastor Arndt-Volmarstein, wurde heute in Anwesenheit der Spitzen der Behörden (Reg.-Präsident von Coels-Arnsberg, Konsitorialrat Zillessen-Münster, Landrat Hartmann-Hagen, Erster Bürgermeister Cuno-Hagen und a. m.), zahlreicher Vertreter der Geistlichkeit und vieler, vieler Freunde festlich eingeweiht. Es waren alle Konfessionen vertreten, auch Israeliten, da das neue Heim unter Wahrung seines evangelischen Charakters jedermann, gleichviel welcher Konfession, Aufnahme gewährt Das Haus bietet Unterkunft für 250 Personen und ist mit allen Bequemlichkeiten und Erfordernissen der Neuzeit versehen. Die auf hohem Bergesrücken gelegene Anstalt kostet 250 000 Mk., von denen noch 100 000 aufzubringen sind. Sie enthält neben den Pflegeräumen auch Arbeitsräume für die Krüppel, da diese nach Möglichkeit auch für das Leben tüchtig gemacht werden sollen, um sich selbst forthelfen zu können. — Nach Eröffnung des neuen Hauses durch Herrn Landrat Hartmann hielt dieser eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Pastors Arndt und seiner getreuen Mitarbeiter feierte, auf die großartige Unterstützung seitens der Behörden und Gemeinden hinwies, deren sich die Arndtschen Bestrebungen zu erfreuen haben und die Hoffnung aussprach, daß das Haus ein echtes und rechtes deutsches Heim für alle Pfleglinge werden möge. — Namens der geistlichen Oberbehörde sprach dann Herr Konsistorialrat Zillessen-Münster, worauf Herr Regierungspräsident von Coels von der Brüghen-Arnsberg dem Herrn Pastor Arndt den von Se. Majestät verliehenen Roten Adlerorden, dem Bauleiter Kuhlmann-Wetter den Kronenorden und dem Materialien-Verwalter Keßler-Volmarstein das Allgemeine Ehrenzeichen überreichte. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — In warm empfundenen Worten dankte Herr Pastor Arndt allen, die ihn in seinem Werke unterstützt haben. An derselben Stätte, wo noch das Wahrzeichen des alten Raubrittertums in der Burgruine emporrage, sei, gleichsam den Frevel der Altvordern wieder gut machend, das Heim für die Aermsten der Armen erstanden; allerdings habe er selbst wohl etwas von einem Raubritter an sich, insofern er es stets auf die Taschen seiner Mitmenschen abgesehen habe, wenn es sich um seine Wohltätigkeitsanstalten handle. Die Feier wurde durch Gesänge des Kirchenchors und Vorträge des Posaunenchors unterstützt, noch mehr aber durch ein herrliches Wetter, sodaß die klare Luft einen prachtvollen Rundblick auf das Ruhrtal gestattete. — Nach dem Rundgang durch das Heim fand im Weberschen Garten eine Nachfeier mit zahlreichen Ansprachen statt. Herr Pastor Arndt toastete auf den Herrn Regierungspräsidenten, dieser auf den Herrn Pastor Arndt und Landrat Hartmann, welche beide ganz unermüdlich in ihren gemeinnützigen Bestrebungen sind. Besonders gefeiert wurde sodann Frau Pastor Arndt und Frau Landrat Hartmann, die beide sehr energisch für das Krüppelheim gewirkt haben und nach denen die Anstalt „Johanna-Helenen-Heim" benannt worden ist. Zu erwähnen ist noch ein von Frl. Martha Klostermann-Langendreer gedichteter, hochpoetischer und schwungvoll vorgetragener Festprolog, der stürmischen Beifall fand. Die ganze Feier hat einen sehr schönen, alle Teilnehmer hochbefriedigenden Verlauf genommen. Die ersten Krüppel sind heute bereits in die neue Anstalt aufgenommen worden; die Schwestern sind von den Bielefelder Anstalten nach Volmarstein überwiesen worden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Herne,** 3. Aug. Heute nacht 1 Uhr stürzte ein mit Holz beladener schwerer Frachtwagen einen etwa 4 Meter hohen Damm hinab und zwar an einer Kurve der Friedrichstraße. Der Fuhrmann wurde tot unter dem Wagen weggezogen. Die Stelle, an die dies Unglück passierte, ist sehr gefährlich. Schon mehrmals haben sich dort Unglücksfälle ereignet.

* **Herford** i. W., 3. Aug. Daß die freie Aerztewahl auch ihre Schattenseiten hat, zeigt ein Bericht der hiesigen „Allgemeinen Ortskrankenkasse für gewerbl. Arbeiter". Diese Kasse hat schon jetzt im ersten halben Jahre seit Einführung der freien Aerztewahl ein Defizit von 3000 Mk., und das trotzdem die Zahl der Mitglieder sich auf 1200 erhöht hat. Infolgedessen müssen die Beiträge um 33⅓ Prozent erhöht werden. Im übrigen will man auch gegen das Simulantentum in schärfster Weise vorgehen. Durch diese Maßnahmen hofft man die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen.

* **Haspe,** 3. Aug. (Schlechte Zeit.) Stellenweise geht ja die Industrie besser, aber andererseits doch recht schlecht. So legt die alte Firma E. Brenne u. Co. ihr Hammerwerk still und das ist für die Arbeiter, die sämtlich gekündigt sind, umso schlimmer, als Leute darunter sind, die 25—40 Jahre auf dem Werke beschäftigt sind und für die es schwer hält, auf die alten Tage sich neues Unterkommen zu suchen.

* **Schwelm,** 3. Aug. (Ein Universalgenie) scheint Herr Schwennhagen zu sein, der z. B. Metzgerkreise unsicher macht. Dieser Herr reist umher, anberaumt Versammlungen für Metzger und will die Interessen derselben, ohne jegliche Legitimation aus den maßgeblichen Kreisen, insbesondere die Nichtschlachthofmeister und die Bestrebungen auf eine niedrigere Festsetzung der Fleischschaugebühren vertreten. Er geriert sich als liiert mit dem Landwirtschaftsministerium und will Erfolge erzielt haben, die sehr unglaubwürdig klingen. Schwennhagen war freireligiöser Reiseprediger, Polizeispitzel, sozialistischer Agitator, antisemitischer Agitator neben Ahlwardt, Auswanderungsagent und versucht es nun als Vertreter der Metzger; Vorschüsse, Schreibgebühren, Freiquartiere und dergl. fallen dabei ab. Vorsicht ist dem Manne gegenüber, der über eine glänzende Rednergabe verfügt, geboten.

* **Sennelager** bei Paderborn, 3. Aug. Eine interessante noch nicht dagewesene militärische Uebung wird in diesen Tagen hier ausgeführt. Seit vier Wochen üben in der Senne vier Artillerie-Regimenter im Scharfschießen. Heute früh passiert das Fußartillerie-Regiment Nr. 7 (Köln) in mehreren Sonderzügen die Station Paderborn und wird gegen 6,30 Uhr in Driburg ausgeschifft. Ungefähr 300 requirierte Pferde werden die Haubitzen, 150, fortschaffen und zwar in der Richtung zum hiesigen Lager. Von dem Pionier-Bataillon sind Schützengräben und Bollwerke angefertigt, welche von den Höhen aus durch die Haubitzen zerstört oder in Brand geschossen werden sollen. Außer den fünf Artillerie-Regimentern nehmen an der Uebung teil das 39. Infanterie-Regiment (Düsseldorf), das 57. Infanterie-Regiment (Wesel), das Infanterie-Regiment Nr. 158 und das Husaren-Regiment Nr. 8 (Paderborn). Vom 4. bis 5. August ist großes Biwak und am 5. August früh morgens erfolgt der Sturmangriff des Fußartillerie-Regiments auf die Truppen des Sennelagers. — Zu dieser Uebung werden die Zöglinge der Kriegsschule zu Hannover und eine große Anzahl Generäle der verschiedenen Armeekorps und aus dem großen Generalstabe eintreffen.

* **Köln,** 3. Aug. In Kerpen gab nach einem Familienzwist die Frau eines dortigen Einwohners ihren beiden Kindern eine starke Dosis Lysol zu trinken und trank selbst den Rest der Flasche. Nach mehreren qualvollen Stunden starben das jüngste Kind und die Frau; das ältere Kind lebte noch und wurde dem Hospital überwiesen.

* **Trier,** 3. Aug. Daß ein Angeklagter vom Gericht ein Geldgeschenk statt einer Strafe erhält, dürfte noch nicht vorgekommen sein. Ein mehrfach vorbestrafter Modelleur aus Barmen hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Urkundenfälschung und Bettelei im Rückfalle zu verantworten. Von der Anklage der Urkundenfälschung erfolgte Freisprechung mangels Beweises, wegen Bettelei erhielt er vier Wochen Haft, welche Strafe für verbüßt erklärt wurde. Von der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde sah das Gericht ab mit Rücksicht darauf, daß der Mann erst kurz vor seiner Ergreifung aus dem Gefängnis kam und er nicht ausreichend Gelegenheit hatte, Arbeit zu finden. Nach Schluß der Verhandlung gab der Erste Staatsanwalt, Vorsitzender des Gefängnisvereins, dem Manne das nötige Reisegeld, um nach seiner Heimat zu gelangen. Andere Herren legten noch etwas hinzu. Der Angeklagte, überrascht und gerührt, meinte naiv: „Herr Staatsanwalt, darf ich Ihnen nach meiner Ankunft in die Heimat eine Ansichtskarte schreiben, damit Sie sehen, daß die Unterstützung gut angewendet wurde?"

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wichtig für Geflügelzüchter und Geflügelliebhaber ist ein Beschluß des Geflügelzuchtvereins für Schwerte und Umgegend (E. V.) bezüglich der am 1. und 2. Okt. ds. Jrs. hierselbst stattfindenden 1. Westf. Verbands-Junggeflügelausstellung, wonach nur Mitglieder der unmittelbar angeschlossenen Verbandsvereine ausstellen dürfen, jeder andere aber an der Hand eines Mitglieds-Verzeichnisses zurückgewiesen werden muß. Obiger Verein ist der erste im Verbande, welcher in dieser Weise vorgeht, was von den übrigen angeschlossenen Vereinen aufs freundigste begrüßt und aufs reichlichste unterstützt wird. Somit darf man, trotz des Beschlusses, schon jetzt mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sich die Ausstellung zu einer recht großartigen und umfangreichen gestalten wird, zumal auch noch ein Verbandstag damit verbunden ist. Ebenso läßt auch die zweite diesjährige zu Steinhagen später stattfindenden Verbandsausstellung nur noch Mitglieder der Verbandsvereine zu. Daß ein solches Vorgehen auch höhererorts gewünscht wird, geht schon daraus hervor, daß Staatsmedaillen, Staatsehrenpreise usw. nur noch an die Mitglieder der Verbandsvereine vergeben werden. Es liegt daher im Interesse eines jeden Züchters und Liebhabers von Geflügel, falls ihm diese Vorteile nicht entgehen sollen, sich dem hiesigen regen Verbandsvereine, der unter der Leitung des Lehrers Liethoff zu Lichtendorf steht, möglichst bald anzuschließen, da voraussichtlich die diesjährige Mitgliederliste am **1.** September geschlossen wird.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Vom Aufstande der Herero.

Hd **Berlin,** 4. Aug. Generalleutnant von Trotha meldet aus Erind-Ongoahore: 2 Kompagnien vom 2. Feldregiment gerieten mit einer 150 Mann starken Hererobande in Kampf. Alle Herero wurden getötet. Diesseits nur einige Verwundete.

Hd **Hamburg,** 4. Aug. Am Samstag geht ein Verstärkungstransport nach Südwestafrika ab und zwar 13 Unteroffiziere, 355 Mann und 550 Pferde.

Der Krieg in Ostasien.

Ein blutiger Kampf.

Hd **Petersburg,** 4. Aug. Hier liegen Meldungen vor, nach denen der Sturmangriff der Japaner auf Port Arthur blutig abgewiesen ist. Die unterirdischen Minen der Russen waren von vernichtender Wirkung. 15 000 Japaner sind in die Luft gesprengt worden. Drei japanische Belagerungsgeschütze sind erobert worden. Die russischen Verluste betragen 5000 Mann. In langen Eisenbahnzügen werden die Verwundeten zur Stadt gebracht. Ein abermaliger Angriff steht unmittelbar bevor. Dampfer mit Flüchtlingen verlassen mit Genehmigung der japanischen Flotte Port Arthur und landen die Flüchtenden in Tschifu.

Nichts als Niederlagen der Russen.

Hd **London,** 4. Aug. Nach Meldungen aus Tokio haben die Russen beim Rückzug auf Haitscheng 1500 Mann sowie 6 Geschütze verloren. Die Verluste der Japaner beziffern sich auf 400 Mann. Die Gerüchte, daß Haitscheng bereits von den Japanern besetzt sei, bestätigen sich nicht, da das heftige Artilleriefeuer den Vormarsch der Japaner zum Stehen gebracht hat.

Hd **Tokio,** 4. Aug. Nach ausführlichen hier eingegangenen Berichten bedrängen die Japaner den Feind jetzt außerordentlich stark. Die Russen leisteten in den letzten Kämpfen verzweifelte Gegenwehr, doch haben sich schon über 1000 gefangen geben müssen.

Das Wladiwostok-Geschwader.

Hd **Petersburg,** 4. Aug. Wie aus Wladiwostok von heute depeschiert wird, begegneten die russischen Kreuzer auf ihrer Rückfahrt nach Hakodate einer japanischen Flotte. Diese wich dem Kampfe aus und zog sich unter dem Schutz der Landbatterien zurück,. in der Hoffnung, die russischen Kreuzer in den Bereich der Minensperre und des Feuers der Befestigungen am Lande zu locken. Dieser Versuch blieb jedoch vergebens.

Schwierigkeiten mit England.

Hd **London,** 4. Aug. Die „Times" unterzieht den Bericht Skrydlows über die Kreuzfahrt des Wladiwostok-Geschwaders einen schneidigen Kritik und sagt, er zeige, daß England noch nicht am Ende seiner Schwierigkeiten mit Rußland hinsichtlich des neutralen Seeverkehrs sei. Seine Handlungsweise, indem er den „Knight-Commander" und den deutschen Dampfer „Thea" versenkte, mag gänzlich in Einklang sein mit dem russischen Prisenkodex, die russischen Zeitungen behaupten aber, ein solches Vorgehen sei weder im Einklang mit unserem Prisengesetze, wie wir es handhabten, als unsere Herrschaft zur See unfechtbar war, noch mit Grundsätzen, denen wir beistimmen können. Der deutsche Dampfer ist verurteilt und versenkt worden, weil seine Ladung aus Fischen bestand. Die Deutschen mögen protestieren oder nicht, wie es ihnen beliebt, aber wir wissen aus dem Munde des Premierministers, daß England die russische Regierung darauf aufmerksam gemacht hat, wie es die französische Regierung im Kriege mit China aufmerksam machte, daß wir Lebensmittel nicht als Kontrebande anerkennen können.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes und der Beerdigung unseres Sohnes

Hermann Hasenhöller

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Vereinen und Mitarbeitern für das zahlreiche Geleit zum Grabe sowie Herrn Pastor Graeve für die trostreichen Worte, hierdurch unsern

innigsten Dank.

Schwerte, den 4. August 1904.

Familie Hasenhöller.

Die

Vereinigte Gesellenauflage

(eingeschriebene Hülfskasse)

Schwerte

feiert am

Sonntag, 7. August d. J.,

geschlossen im Lokale des Herrn Schulze-Selmig ihr diesjähriges

Handwerker-Stiftungsfest

nach nachfolgendem

PROGRAMM.

Nachmittags 2 Uhr:

Antreten der Mitglieder im Vereinslokale.

Punkt 3 Uhr:

Festzug durch die Stadt.

Hierauf:

Großes Konzert

mit Volksbelustigung.

Um 7 Uhr:

Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball.

Sämtliche Meister und Arbeitgeber der Stadt sind hierdurch freundlichst eingeladen. — Auch können Nichtmitglieder, welche Handwerker sind, durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand. **Das Festkomitee.**

Tapetenreste

werden zu den billigsten Preisen ausverkauft.

Streichfertige Oelfarben, Lacke, Pinsel, Weißquasten, Bürsten

empfiehlt der **Schwerter Haushaltungsbazar,**

8 Hüsingstraße 8.

Darlehn

erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.

Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8,
Telephon 954.

Ia. Sülze, Knackwürstchen,
rohen u. gekochten **Schinken**
empfiehlt
Adolf Schäter,
Mährstraße 3.

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Braus.**

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.,** Köthenerstraße 39.

		Berlin am 30. 7.	Dortmund am 1. 8.	Köln a. Rh. am*) 1. 8	Essen a. R. am 1. 8
Auftrieb:	Rinder	3414	851	832	850
	Kälber	1256	272	930	723
	Schafe	14282	59	299	56
	Schweine	8646	1968	2702	2436
Tendenz:	Rinder	langsam	mittel	langsam	langsam
	Kälber	ruhig	„	zl. lebh.	„
	Schafe	„	„	„	„
	Schweine	„	„	flott	„

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	41—45	43—44	44	42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	35—36	36—37	38—39	36—38
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	30—31	31—32	33—34	—
	d) gering genährte jeden Alters	46	26—27	27—28	27—29	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	38—41	38—40	41	38—37
	b) vollfleischige jüngere	53			36	32—33
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—33	32—33	30	27—28
	d) gering genährte	43	27—29	27—29	25—26	—
Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	23—24	40	39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	30—31	39	36	34—35
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	27—28	34—35	30—32	29—31
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	22—24	31—32	24—25	23—25
Färsen	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	19—21	26—27	—	
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	65	65
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	49—51	46—48	50	47—48
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	40—42	42—45	42—44	42—46
	d) geringere Saugkälber	54	29—32	38—41	29—32	38—40
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	22—26	—	—	
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34—35	35—37	39	37
	b) ältere Masthammel	48	30—33	31—33	33—34	31—32
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	24—25	—	27—28	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	28—36	—	—	
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	53—54	55—56	57	56
	b) Käser	—	—	—	58	
	c) fleischige	—	51—52	53—54	54—55	52—54
	d) gering entwickelte	—	48—50	51—52	49—52	47—50
	e) Sauen	—	46—48	51—52	49—52	

*) Kälber- und Schafnotiz vom 28. Juli 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Schützenbund Schwerte.

Sonntag, den 7. August, abends 8 Uhr beim Wirt Hufnagel

Appell

der 2. u. 4 Kompagnie

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwarten die

Die Hauptleute.

Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von

Särgen

aus **Metall, Eichen u. Tannen** bestens empfohlen.

Hochachtend

Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Prima geräucherten

fetten Speck

per Pfd. **60 Pfg.**
bei Abnahme von 10 Pfd. **55 Pfg.**
bei 100 Pfd. **50 Pfg.**
Garantiert eigene Schlachtung.

Andreas Bischoff,
Metzgerei,
Schwerte, Moltkestr. 44.

Zuntz Kaffee

Nur in Packeten mit Aufdruck

A. Zuntz sel. Wwe.
Kgl. Hofl.
Bonn, Berlin, Hamburg.

Caramelisierte und hellglasierte Röstungen à Mk. 1,—, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,— per ½ Kilo.

Käuflich in Schwerte bei **Heinr. Röhrscheidt,** Hörderstr.

Zuntz Tee

Eigene Einfuhr, Neueste Ernte, Vorzügliche Mischungen à Mk. 2,50 bis 6,— per ½ Kilo.

Käuflich in Schwerte bei
L. Weinberg.

Nähmaschinen

kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei

C. W. Böhmer,
Markt 6.



Chiffre-Anzeigen
für **Personal-Gesuche**
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzirungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste **Annoncen-Expedition**
Haasenstein & Vogler A.G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115—115B, I Fernspr. 600

Carl Braus • Schwerte-Ruhr.

Fernsprecher No. 62. — Telegramm-Adresse: **Braus Schwerteruhr.** — Fernsprecher No. 62.

Rasche Anfertigung von Druckarbeiten aller Art

für Behörden, Handel und Gewerbe, Private, Vereine.

Statuten, Preislisten, Kataloge, Tabellen, Broschüren, Werke, Prospekte, Plakate, Rechnungen, Briefbogen, Kouverts, Zirkulare, Mittellungen, Programme, Diplome, Adresskarten, Visitenkarten, Verlobungskarten, Speise- und Weinkarten, Trauer-Briefe und -Karten etc. etc.

Moderne und saubere Ausführung. — Schnellste Lieferung. Billige Preise.

Buchdruckerei und Zeitungsverlag

Gegründet 1868. — Moderne Einrichtung. — Setzmaschine „Linotype". — Stereotypie.

Stellen-Anzeiger.

Per Oktober evangel.

junges Mädchen

(fleißig und sauber) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsst d. Bl.

Zum 1. September oder früher 1 tuchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Frau R. Kersting,
Hörde, Langestraße 18.

Hausbrandkohlen liefere fuhrenweise, und zwar bestmelierte Kohlen p. Ctr. 75 Pfg. Nuß I per Ctr. 80 Pfg. frei Haus.

W. Lehmhaus, Gasth. z. Hirsch.

Arbeiter!

welche über ein Barvermögen von 1000 bis 2000 Mark verfügen, wird Gelegenheit geboten, sich unter günstigen und bequemen Verhältnissen ein Besitztum in Nähe der Schwerter Fabriken zu erwerben.

Offerten unter G. V. 77 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ohne Apparat

kann jedermann mit **Citonickel** in wenigen Minuten vernickelt gewesene Teile von Fahrrädern und anderen Gegenständen

wieder neu vernickeln.

1 Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 Mark. — Katalog erstkl. Nähmaschinen und Fahrräder gratis.

D. Elliot, Fahrrad-Ges. m. b. H., Berlin C. 19.

Kufeke's Kindermehl

hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Das größte Lager am Platze
in
Einmach-Töpfen, Einmach-Gläsern,
die billigsten Preise
finden Sie im
Schwerter Haushaltungsbazar
8 Hüsingstrasse 8.

Wohnung

von 2 Zimmern im 2. Stock ist zum 1. November zu vermieten

Wilhelmstr. 6.

Wohnung

von 3 Zimmern per sofort oder später billig zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Fahrrad

abhanden gekommen. **Gegen Belohnung abzugeben Moltkestr. 15.**

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 181. **Schwerte,** Donnerstag, den 4. August 1904. **36. Jahrgang.**

Für Herz und Gemüt

Hohensyburg!

Hohensyburg, deinen Gipfel
Krönet Kaiser Wilhelms Bild!
Der dem Deutschen Vaterlande
War des Friedens starker Schild.
Schützend schauet er hernieder
Mit dem Vaterauge mild
Auf den Boden, draus dem Volke
Harter Arbeit Segen quillt.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Harald wagte nicht, ihr in die glänzenden Augen zu sehen, noch zu ihr zu sprechen. Es war ihm, als sei etwas in ihm zerstört, zerrissen, versunken auf Nimmerwiederkehr.

So saßen sie schweigend nebeneinander und warteten auf Nachricht von Herrn Lynden.

Es war die schwerste Stunde seines Lebens, in der Lynden jetzt das Fracit seiner Arbeit und seiner Mühen zog und einsehen mußte, daß er ebenso arm dastand, wie zu Anfang seiner Laufbahn.

Wellhausen Söhne hatten einen schmachvollen Bankerott gemacht, die Depots waren verschwunden, Wechsel gefälscht und Geschäftsleute auf das schmählichste betrogen. Die Inhaber der Firma waren bereits am Morgen verhaftet worden — der eine derselben hatte sich im Gefängnis erhängt — nichts ,nichts war aus dem Zusammenbruch gerettet!

Soviel auch Lynden mit seinem Buchhalter rechnete und rechnete, es bot sich keine Möglichkeit, das Geschäft zu halten. Vergeblich war auch Lyndens Mühe gewesen, Unterstützung bei anderen Banken zu finden; die geschäftliche Lage war derartig gedrückt, daß niemand Vertrauen hegte und sich in neue Unternehmungen einlassen wollte.

Nach zwei Stunden mühsamer Arbeit erhob sich Lynden mit einem tiefen Seufzer.

„Es hilft nichts, lieber Mantel," sagte er gepreßt, „ich bin ein Bettler! Morgen melde ich Konkurs an, um wenigstens als ehrlicher Mann mit dem Bettelstabe fortziehen zu können — meine arme Tochter — mein armes Kind!"

Er sank in den Sessel zurück und verbarg aufschluchzend das Gesicht in die Hände.

Die Schleier der Nacht breiteten sich über die stolze, reiche Villa aus, in welche die Sorge, die Not, die Armut eingekehrt waren.

4. Kapitel.

„Nein, Mama — es ist unmöglich! Ich kann Edelgard jetzt nicht verlassen!" rief Harald aus, indem er aufsprang und erregt im Zimmer auf und ab schritt.

„Und doch wirst Du es müssen, mein armer Junge," versetzte die Baronin im Tone des innigen Mitleids. „Die Verhältnisse sind eben stärker als wir."

„Man kann aber die Verhältnisse besiegen!"

„Das hat schon mancher geglaubt, sich mutig in den Kampf gestürzt und ist darin untergegangen. Sieh, Harald, auch ich beklage diese Wendung der Dinge von ganzem Herzen. Ich wünschte mir keine andere Schwiegertochter, als Edelgard Lynden, ganz abgesehen von ihrem Reichtum — und wenn Lynden aus dem Zusammenbruch nur ein kleines Vermögen gerettet hätte, dann würde ich sicherlich nicht das Ansinnen an Dich stellen, von der Verlobung zurückzutreten. Aber Lynden teilt Dir ja selbst mit, daß er ein armer Mann und wieder auf seiner Hände Arbeit angewiesen sei. Er selber betrachtet die Verlobung als aufgehoben, da er wohl einsieht, daß Du kein gänzlich mittelloses Mädchen heiraten kannst. Auch Edelgard scheint sich in die veränderte Sachlage gefunden zu haben. Sie schreibt Dir nicht ein einziges Wort . . ."

„Sei erwartet jedenfalls, daß ich zu ihr eile und mich an ihre Seite stelle — um gemeinsam mit ihr zu kämpfen und zu arbeiten —"

„Mein lieber Sohn," unterbrach die Baronin Harald mit einem etwas ironischen Lächeln, „wir wollen uns nicht in großen Worten und romantischen Gefühlen verlieren, sondern die Verhältnisse, so wie sie sind, richtig ins Auge fassen. Vielleicht wäre es möglich, daß Ihr unter harten Kämpfen und fortwährenden Entbehrungen hier auf Fredersdorff Euer Leben fristet und Euch mit den Jahren aus dem Elend herausarbeiten könntet! Vielleicht, sage ich — denn ich glaube nicht, daß Du zu einem solchen entbehrungsvollen, arbeiterfüllten Leben geschaffen bist. Aber dieses auch vorausgesetzt, wovon sollen wir, Deine Mutter und Deine beiden Schwestern, leben? Wir sind ebenfalls angewiesen auf den Ertrag des Gutes. Willst Du uns mit in diese Hungerkur hineinziehen? In die Armut — in das Elend — in das Leben eines Bauern? Ich glaube, Harald, daß dies Deine Absicht nicht sein kann!"

„Was soll ich aber tun? Was soll ich Edelgard sagen?"

„Edelgard wird Deine Gründe verstehen. Sie ist die Tochter eines praktischen Geschäftsmannes und wird sich in das Unabänderliche fügen. Und was Du tun sollst? Nun, es gibt doch noch mehr liebenswürdige reiche Mädchen in der Welt . . . ."

„Mutter!"

„Ja, mein Sohn, was bleibt Dir anders übrig? Willst Du den Wahlspruch unseres Wappens vergessen? „Halte fest, was Dir anvertraut ist —" heißt der Spruch. Unsere Familienbesitzung ist Deinen Händen anvertraut; Du hast also die Pflicht, sie festzuhalten, sie der Familie zu erhalten. Das ist meine Ansicht von der Sache, deren Richtigkeit Dir jeder billig Denkende bestätigen wird. Ich habe durchaus nicht die Absicht, mein Sohn, mich und Deine Schwestern durch eine unvernünftige Handlungsweise Deinerseits in das Elend hinausschicken zu lassen. Im Gegenteil — ich werde mich mit aller Entschiedenheit einer Heirat widersetzen, die unter den jetzigen Verhältnissen ein Wahnsinn genannt werden muß. Ich fordere von Dir den Verzicht auf diese Verbindung in Rücksicht auf Deine Schwestern, auf Deine Mutter, auf Dich selbst."

Die alte Dame stand hoch und stolz aufgerichtet vor ihrem Sohne und die Energie ihres Wesens übte auch jetzt wieder, wie so oft, ihren Einfluß auf Harald aus.

Daß diese Energie seiner Mutter auf falsche Bahnen geleitet war, machte er freilich nicht klar. Er wußte nur, daß es einzig und allein dieser Energie zu verdanken war, wenn die gesellschaftliche Stellung der Fredersdorff überhaupt noch unangetastet dastand.

Ueber all die schwierigen Verhältnisse der letzten Jahre hatte die Energie der Baronin hinweggeholfen, und nur ihr war es zu verdanken, daß bei dem Tode des alten Barons das Fredersdorffsche Gut nicht schon unter den Hammer gekommen war.

Das mußte auch Harald ihr Dank wissen und Rücksicht auf sie nehmen. Nur berührte ihn diese kalte, rücksichtslose Energie sehr peinlich und schmerzlich. Seine Mutter war es gewesen, die vor einigen Monaten seine Aufmerksamkeit auf Edelgard Lynden gelenkt und seine Bewerbung um Edelgard auf das tatkräftigste unterstützt hatte. Jetzt, wo sich die äußeren Verhältnisse geändert hatten, ließ sie das junge Mädchen ebenso rücksichtslos fallen, wie sie früher die Verbindung zwischen Harald und Edelgard angestrebt hatte.

Sein vornehmes Gefühl empörte sich dagegen, dennoch wußte er im voraus, daß seine Mutter in diesem Kampfe der Pflicht und der Interessen den Sieg davon tragen würde. Er fühlte, daß er bereits schwankend geworden war und seiner Mutter keine Gegengründe mehr entgegen zu setzen wußte. Aber er wollte seine Niederlage auch nicht eingestehen und sagte ausweichend:

„Ich werde an Edelgard schreiben, Mama. Von ihr soll es abhängen . . . ."

„Gut," entgegenete die Baronin. „Ich bin überzeugt, Edelgard wird mit mir völlig übereinstimmen. Du mußt ihr nur die Verhältnisse klar und deutlich — so wie sie nun einmal liegen — auseinandersetzen. Vermeide vor allem große Worte und romantische Gefühlsergüsse, die nur geeignet sind, die wirkliche Lage zu verwirren und zu verschleiern."

Damit verließ sie festen Schrittes das Zimmer — sie war sich ihres Sieges wohl bewußt.

Harald warf sich verzweifelt in einen Sessel und starrte finster vor sich hin.

Zu einem festen Entschluß vermochte er sich auch jetzt noch nicht aufzuraffen — weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin. Sein Herz, seine Liebe zu Edelgard, die Stimme der Pflicht und des Gewissens wurden unterdrückt durch die gewichtigen Gegengründe seiner Mutter; sie wurden eingeschläfert durch die Hoffnung auf ein Wohlleben, welches er sich durch Eingehen auf die Pläne seiner Mutter verschaffen konnte. Er war noch nicht gereift in der Schule der Arbeit und der strengen Pflichterfüllung; er schätzte die Aeußerlichkeiten dieses Lebens höher ein, als das von treuer Arbeit und gewissenhafter Pflichterfüllung erfüllte Leben selbst.

Wenn sich in seinem Innern auch ein starkes Gefühl der Beschämung gegen die Zumutung der Untreue aufbäumte, so überwucherte doch die Furcht vor der Not, der Armut und der harten Arbeit dieses Gefühl und erstickte die Stimme der Pflicht und der Liebe in seinem Herzen.

So wie er zu handeln im Begriff stand, würden Tausende seiner Standesgenossen handeln und die Welt würde das ganz korrekt und gerechtfertigt finden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Krokodilsjagd des Zaren.

Ein heiteres Geschichtchen wird der „Berl. Volksztg." von einem Gewährsmann, der in unmittelbarer Nähe des „Schauplatzes der Handlung" gelebt haben will, erzählt. Auf einer Vergnügungsreise um die Erde, die Zar Nikolaus, damals noch Thronfolger, vor etwa anderthalb Jahrzehnten machte, kam er auch nach Batavia, dessen nächste Umgebung an Krokodilen reich ist. Nichts war natürlicher, als daß man dem hohen Reisenden Gelegenheit gab, eine solche Bestie zu erlegen. Aber ein Krokodil zu erbeuten ist nicht so einfach. Wenn die Tiere in der glühenden Tropensonne ihre Siesta halten und häufig ihren Rachen andauernd weit aufsperren, ist der geeignete Augenblick, ein Krokodil zu erbeuten. Nur pflegen die die Tiere sich im dichtgewachsenen Schlamm zu sonnen, an Stellen, die nur auf ganz kleinen Ruderbooten zu erreichen sind. Der Schütze liegt im Boot auf dem Bauch im Anschlag, Das geringste Geräusch verscheucht das Tier. Dem russischen Thronfolger selbstverständlich wollte die höfische Umgebung solche Gefahren und Anstrengungen nicht zumuten. Aber andererseits sollte die „Strecke" von vornherein gesichert sein. Daher griff man zu folgendem Mittel echt russischer Art: Das Delta des Fongerang-Flusses, der einige Kilometer westlich von Batavia in die Java-See mündet, wird von außergewöhnlich großen Krokodilen bevölkert. Dort wurde mit großen eisernen, an Ketten befestigten Haken, an deren Spitzen tote Hühner, Enten, Hunde und dergl. festgebunden waren, den Krokodilen gleichsam Fallen gestellt. Und wirklich fing man drei riesige Tiere von je 25 bis 30 Fuß Länge, die den Köder mit dem Haken verschluckt hatten und nun lebendig an der Kette lagen. Man bugsierte sie an Land, band sie dort an große Bambusstangen fest und transportierte sie nach Batavia an den Ausfluß des Tjilewong, der durch die Stadt strömt. Dort, wo die Jagd der Russen stattfinden sollte, wurden nun die Krokodile dicht am Ufer, mit den Köpfen nach dem Wasser zu, an tief eingerammten Pfählen durch Ketten und Stricke verankert." Natürliches und künstliches Gesträuch verdeckte die Verankerung. Man sah vom Wasser aus nur drei riesige Krokodilsköpfe. Mit großem Gepränge wurde die Jagd in Szene gesetzt. Der Zarewitsch fuhr mit seinen Begleitern in einem bequemen, eleganten, tadellos verproviantierten Boot den Fluß hinunter; hinter ihm her eine Anzahl von Europäern, Chinesen und Eingeborenen, ebenfalls in Booten. Das Ganze glich einem geräuschvollen Festzug zu Wasser. Selbst das vertrauensseligste Krokodil wäre vor dem Lärm schon auf fünfhundert Schritt Hals über Kopf ins Wasser gesprungen. Da aber die drei Riesenkrokodile fest verankert waren, so blieben sie in gezwungener Loyalität liegen. Der Zarewitsch schoß eines der Tiere, seine Begleiter — es waren nach meiner Erinnerung Großfürsten — die beiden anderen. Verschiedene dressierte Javaner stürzten sich auf die Leichname und erlösten sie von ihren Fesseln. Dichtes Gebüsch und Strauchwerk entzog die Hantierungen der Malaien den Augen der glücklichen Schützen, die im Boote der Jagdbeute harrten. Die Ausführung des ganzen Arrangements war von den damit betrauten Beamten mit großem Geschick durchgeführt worden . . .

Haus- und Landwirtschaft.

|| **Wie dringlich** es ist, der Gefahr einer Verminderung des Viehbestandes in der von der Dürre besonders hart betroffenen Provinz Schlesien entgegenzuwirken, läßt sich aus folgendem Bericht des „Oberschles. Anz." entnehmen: Der jüngste Viehmarkt in Oppeln stand unter dem Zeichen der Dürre. Es waren 1300 Stück Rindvieh aufgetrieben, eine Anzahl, wie sie höchst selten vorhanden ist. Die Mehrzahl der Käufer stammte aus dem oberschlesischen Industriebezirk; der Handel verlief zwar sehr flott, es wurden aber nur geringe Preise erzielt, weil die Landwirte ihre Viehbestände infolge des schon jetzt herrschenden Futtermangels herabzusetzen gezwungen sind. Für ein Stück Rind, das sonst mit 100 Mk. bezahlt wird, hatte ein Händler 35 Mark geboten. — Von anderer Seite wird festgestellt, daß trotz der ungünstigen Viehpreise das Fleisch noch nicht billiger geworden ist.

Wetterbericht.

5. Aug.: Meist bedeckt, Gewitterluft, Neigung zu Regenschauern.

6. Agu.: Wenig verändert, kühler, bewölkt, strichweise Regen.

Ordnung

für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirke der Gemeinde Westhofen.

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindeverordnetenversammlung vom 11. Mai 1904 wird für die Gemeinde Westhofen nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1.

Jedes den Uebergang von Grundeigentum im Gemeindebezirk sowie von Bergwerkseigentum, soweit es im Gemeindebezirk belegen ist, bezweckende oder bewirkende Rechtsgeschäft unter Lebenden unterliegt, auch wenn eine Umschreibung im Grundbuche nicht erfolgt, einer Umsatzsteuer von Einem vom Hundert des Wertes des übergegangenen oder zu übertragenden Eigentums.

Bei Baugesellschaften und Baugenossenschaften tritt eine Ermäßigung der Steuer auf 1/4 vom Hundert des Grundstückswertes ein.

Wird ein Eigentum der vorbezeichneten Art im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist ohne Rücksicht auf die Höhe des Wertes eine Steuer von Einem vom Hundert von dem Betrage des Meistgebots, zu welchem der Zuschlag erteilt wird, unter Hinzurechnung des Werts der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten.

Uebertragungen der Rechte der Erwerber aus den im ersten Absatz bezeichneten Rechtsgeschäfte, sowie nachträgliche Erklärungen der aus demselben berechtigten Erwerber die Rechte für einen Dritten erworben oder die Verpflichtungen für einen Dritten übernommen zu haben, werden betreffs der Steuerpflichtigkeit wie die Rechtsgeschäfte selbst behandelt. Hat jedoch ein Erwerber das Rechtsgeschäft nachweislich auf Grund eines Vollmachtsauftrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so unterliegt die Uebertragung der Rechte des Erwerbers an den Dritten nicht der Umsatzsteuer.

Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber haftbar. Steht Einem derselben nach der landesstempelgesetzlichen Vorschrift in Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6), so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Grundstückserwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser ein Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger des betreffenden Grundstücks oder eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung.

§ 2.

Erfolgt der Eigentumserwerb auf Grund einer Schenkung unter Lebenden — insbesondere auch einer remuneratorischen oder mit einer Auflage belasteten Schenkung, — so ist die Abgabe nach dem Betrage, um welchen der Beschenkte durch den Erwerb des Grundstücks reicher wird, zu entrichten. Für die Feststellung dieses Betrages haben die Vorschriften der §§ 14 bis 19 des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom $\frac{30.\ Mai\ 1873}{19.\ Mai\ 1891}$ (G. S. für 1891 S. 78) und des Artikels 1 Nummer 2 des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom 31. Juli 1895 (G. S. für 1895 S. 412) sinngemäße Anwendung zu finden.

§ 3.

Die Steuer wird nicht erhoben, wenn ein Grundstück von einem Veräußerer auf einen Abkömmling auf Grund eies lästigen Vertrages übertragen wird, durch letztwillige Verfügung auf Abkömmlinge, Geschwister oder Ehegatten übergeht, oder wenn Einer oder Mehrere von den Teilnehmern an einer Erbschaft das Eigentum eines zu dem gemeinsamen Nachlasse gehörigen Grundstückes erwerben.

Zu den Teilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten gütergemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat.

§ 4.

Bei Eigentumserwerbungen, die zum Zwecke der Teilung der von Miteigentümern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke außer dem Falle der Erbgemeinschaft (vergl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Erhebung als der Wert des dem bisherigen Miteigentümer zum alleinigen Eigentum übertragenen Grundstücks mehr beträgt, als der Wert des bisherigen ideellen Anteils dieses Miteigentümers an der ganzen zur Teilung gelangten gemeinschaftlichen Vermögensmasse.

§ 5.

Erfolgt der Grundstückserwerb auf Grund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werte der von Einem der Vertragsschließenden in Tausch gegebenen Grundstücke und zwar nach denjenigen, welche den höheren Wert haben, bei dem Tausche im Gemeindebezirk belegener Grundstücke gegen außerhalb desselben belegene nach dem Werte der ersteren.

§ 6.

Wegen der sachlichen und persönlichen Steuerbefreiungen und Steuerermäßigungen, insoweit sie nicht bereits durch die vorangegangenen Bestimmungen geregelt worden sind, finden nur die Bestimmungen der §§ 4 und 5 des St.-St.-Ges. v. 31. 7. 1895 entsprechende Anwendung.

§ 7.

Die Wertermittelung ist in denjenigen Fällen, in welchen die Steuer von dem Werte des Grundstücks zu berechnen ist, auf den gemeinen Wert des Gegenstandes zur Zeit des Eigentumwechsels zu richten.

In keinem Falle darf ein geringerer Wert versteuert werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen. Die auf dem Gegenstande haftenden gemeinen Lasten werden hierbei nicht mitgerechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom $\frac{30.\ Mai\ 1873}{19.\ Mai\ 1891}$ §§ 15 bis 19 und vom 31. Juli 1895 Artikel 1 Nummer 2 kapitalisiert.

§ 8.

Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Steuerausschuß bezw. Gemeindevorstand.

§ 9.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb einer Woche nach dem Erwerbe dem Gemeindevorstande hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnisse schriftliche Mitteilung zu machen, auch die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Steuerausschusses bezw. Gemeindevorstandes sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 10.

Der Steuerausschuß bezw. Gemeindevorstand ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben (vergl. § 63 des Kommunalabgabengesetzes.)

Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Steuerausschuß bezw. Gemeindevorstand die zu entrichtende Steuer, nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger, festsetzen.

§ 11.

Nach bewirkter Prüfung erfolgt die Veranlagung der Steuer durch den Steuerausschuß bezw. Gemeindevorstand worüber dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid zuzustellen ist.

Die Steuer ist innerhalb 2 Wochen an die Gemeindekasse zu entrichten. Nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 12.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides beim Gemeindevorstand schriftlich anzubringen.

Ueber den Einspruch beschließt der Gemeindevorstand. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer, mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren (an den Kreisausschuß) offen.

§ 13.

Wer eine ihm nach § 9 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von ein bis dreißig Mark bestraft.

§ 14.

Diese Ordnung tritt mit dem heutigen Tage nach erfolgter Veröffentlichung in Kraft.

Mit dem gleichen Tage tritt die frühere Ordnung außer Kraft.

Westhofen, den 16. Mai 1904.

Der Amtmann. **Der Gemeindevorsteher.**
gez. Graf Haslingen.

Westhofen u. Geisecke, den 16. Mai 1904.

Der Amtmann. **Der Gemeindevorsteher.**
gez. Graf Haslingen. gez. Spaemann.

Westhofen u. Holzen, den 14. Mai 1904.

Der Amtmann. **Der Gemeindevorsteher.**
gez. Graf Haslingen. gez. D. Jacobs.

Westhofen u. Lichtendorf, den 19. Mai 1904.

Der Amtmann. **Der Gemeindevorsteher.**
gez. Graf Haslingen. gez. Dieckerhoff.

Westhofen u. Villigst, den 17. Mai 1904.

Der Amtmann. **Der Gemeindevorsteher.**
gez. Graf Haslingen. gez. Schröder.

Westhofen u. Wandhofen, den 13. Mai 1904.

Der Amtmann. **Der Gemeindevorsteher.**
gez. Graf Haslingen. gez. Klempt.

Zu vorstehender Steuerordnung erteilen wir in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 unsere Genehmigung.

Hörde, den 31. Mai 1904.

Namens des Kreisausschusses.
(L. S.) Der Vorsitzende.
J. V.:
J.-N. 3896. Luckhaus, Reg.-Assessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 11. Juni 1904.

(L. S.)

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez. von Nostitz.

Die vorstehende, für die Gemeinden Westhofen, Geisecke, Holzen, Lichtendorf, Villigst und Wandhofen erlassene und genehmigte Steuerordnung, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Westhofen, den 29. Juli 1904.

Der Amtmann. Graf Haslingen.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus Buchdruckerei.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Cie.
Hagen i. W.
Aktienkapital: Mk. **46140800.—**
Reservekapital: Mk. **8000000.—**
Centrale in Barmen.
Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Ohligs, Remscheid, Soest, Solingen.

Vermittelt sämtliche in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter billigster Berechnung.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit oder ohne Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von **provisionsfreien Scheckrechnungen.**
Annahme von **Depositen** zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist ohne Provisionsberechnung.
Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland.
Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinn-Anteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungnn.
Domicilstelle für Wechsel.
Ausstellung von **Tratten, Schecks** und **Kreditbriefen.**
An- u. Verkauf von **Staatspapieren, Aktien, Obligationen** etc.
Vorschüsse auf **Wertpapiere, Aufbewahrung** und **Verwaltung von Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer **Stahlkammer** unter eigenem Verschluss des Mieters.

Feinst gekochtes holl. Leinoel
gut und schnell trocknend,
sämtl. Lacke, Farben und Pinsel,
Fenster- und Spiegelglas,
Drahtglas, Mouselin-, Cathedral
Matt- und Rob-Glas
empfiehlt billigst
Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Cordes Leichtstein
D. R.-P. No. 134948
hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein
ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.
Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft
Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.
Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden.
Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Die
Annoncen-Expedition
der
„Schwerter Zeitung"
übernimmt
Inserat-Aufträge
für sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Fachschriften, des In- und Auslandes zu
Original-Preisen
bei promptester Ausführung.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

AHRWEILER a. AHR. BACHARACH a. RH.
J. BASTIAN & Co
Weinbergbesitzer
„Selbstgezogene Ahrrot- & Rheinweine."
ZUCKER- & MAGENKRANKEN ärztlich empfohlen.
ANALYSEN, PREISLISTEN, PROBEN GRATIS.